

Zusammenfassung der Gemeindeversammlungen

Folgende Anregungen haben die fünf Gemeindeversammlungen dem Pfarrpastoralrat an die Hand gegeben. Dialoge und Diskussionen sind mit Pfeilen (→) und abwechselnder *kursiver* Schrift kenntlich gemacht. Mehrfachnennungen wurden mit Klammern (Bsp. 2x) dargestellt. Einige Themen und Anregungen werden direkt den Gemeindeteams, den dafür zuständigen Gremien oder den Themenverantwortlichen, hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen übergeben. Ob und in welcher Form eine direkte Beantwortung der Anregungen erfolgen kann und wird, liegt im Ermessen der jeweiligen Verantwortlichen.



Jan-Niklas Cappallo

Koordinator Ehrenamt, sowie Kinder- und Jugendseelsorge

Frage 1: Was glauben Sie: Wie sieht die Pfarrei Herz Jesu in 5 Jahren aus? Welche neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen sich dann?

Antworten:

Gemeinde Bad Doberan

- Ansprechpartner werden weniger (Hauptamt).
- Arbeit wird von immer weniger Menschen geschultert (Ehrenamt).
- Reicht Anzahl der Ehrenamtlichen überhaupt aus? Haben sie zu viel Verantwortung/Arbeit zu tragen?
- Ohne Stärkung der Jugendarbeit vor Ort wird die Gemeinde nur schwer eine Zukunft haben.
- Viele jetzt Aktive werden aus Altersgründen weniger tun können. → *Nachwuchsprobleme*
- Sinkende Gottesdienstbesucherzahlen → *In Zukunft noch weniger Gottesdienstbesucher, weniger Kinder, Gottesdienste dann nur noch alle 3 Wochen?*
- Die Öffentlichkeitsarbeit muss dringend verbessert werden.
- Mehr missionarisch tätig sein, mit Neubürgern ins Gespräch kommen. → *Kinder und deren Eltern motivieren.*
- Viele Zuzüge im Bereich DBR, wie können wir Kontakt aufnehmen?

Gemeinde Tessin

- Meine große Sorge: Wenn die Älteren alle nicht mehr sind, wer kommt dann zum Gottesdienst am Sonntag? Die Fischernetze bleiben leer, wenn es nicht gelingt, die jüngeren „Mitglieder“ anzusprechen und mit einzubeziehen.
- Das einzelne Gemeindemitglied verschwindet immer mehr in der Anonymität in der dann sicher noch größeren Pfarrei.
- Gemeinsamer Pfarrbrief ¼-jährlich?
- Solange Frau Thede - „hauptamtlich“ und „ehrenamtlich“ für Tessin, Gnoien und Petschow da ist, wird es noch länger gut weitergehen. Helfer sind dann für viele Bereiche „ehrenamtlich“ tätig.
- Sorge um den Erhalt der kleinen Standorte (älter werdende Mitglieder, Wegzug der Jugend aufgrund von Ausbildung + Lehre)
- Zunehmend älter werdende Gemeindemitglieder → *Verstärkte Seelsorge um Alte und Kranke*
- Die Altersstruktur im ländlichen Bereich bedeutet eine Reduzierung im Gemeindeleben. Wie überleben wir? Können wir auch Flüchtlinge einbeziehen (z. B. durch Zusammenarbeit mit Ämtern für Eingliederung?)?
- „Jugend“ begeistern + in das Gemeindeleben einbinden/Christsein erleben → *für das Ehrenamt begeistern lassen*
- Sorge, dass sich alles auf Rostock konzentriert. Kirchenstandorte müssen erhalten bleiben und das Gemeindebüro muss als Anlaufort besetzt bleiben.
- Es ist gut, wenn Priester für die Seelsorge freigesetzt werden und Verwaltungsaufgaben von Verwaltungsangestellten übernommen werden. Müsste auch im Erzbistum so sein.

Gemeinde Ribnitz

- Weniger Gottesdienstbesucher, bei denen „älteren Leute“ hervorstechen - keine Nachkommen
- Dass zu allen Feiertagen noch Gottesdienste stattfinden
- Gottesdienste zu allen Feiertagen und an den Sonntagen
- Die Gemeindeveranstaltungen werden kaum noch stattfinden. Immer mehr Ältere können nicht mehr in Gottesdienste kommen.
- Wenn wir zum Hl. Geist beten, wird ER uns unsere neuen Wege aufzeigen.
- Vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen → z. B. *Jugendabend, Veranstaltungen & gemeinsame Fahrten zu Wochenenden*
- Das „Neubrandenburger Modell“ wird sich weiterverbreiten müssen, damit Priester auch wieder mehr Zeit für ihre Seelsorge und kirchliche

Aufgaben haben. Die eigentliche Leitung, wie Planung, Budgetierung und Personal muss getrennt werden. - Entlastung

- Die einzelnen Kirchenstandorte werden wohl kleiner werden. Es kommen immer weniger zum Gottesdienst. Vielleicht müssen auch mal Gottesdienste „zusammengelegt“ werden. → *Herausforderung: Wie komme ich zu einem Gottesdienst, der nicht in meiner Heimatkirche stattfindet, wenn ich nicht mobil bin?* → D. h. also immer mal öffentlich Fahrgemeinschaften bilden.

Gemeinde Rostock - Christus

- Hoffentlich gibt es sie dann noch!!
- Gleichberechtigte Dienste der Frauen in der Kirche (5x)
- Der Pfarrer muss sich in die Jugendarbeit/Firmvorbereitung einbringen. Die Jugend orientiert sich am ehesten an einem charismatischen Geistlichen. Die Jugend ist die Zukunft der Kirche. Wenn die Geistlichen diese vornehme Aufgabe nicht als wichtig/vordringlich ansehen, dann setzen sie diese Zukunft aufs Spiel.
- Bitte unbedingt etwas für Jugendliche anbieten, die keine Ministranten sind und nicht an die Don-Bosco-Schule gehen. (2x) → *Jugendarbeit, Jugendarbeit, Jugendarbeit* → Uns laufen die Jugendlichen weg. → *Vielleicht Jugendabende, Fußball oder eine Fahrt nach Taizé oder eine Band oder ein Jugendchor?*
- Die Jugend braucht ein Gesicht! Konzept für die Jugendarbeit in der Christusgemeinde ist sehr wichtig. → *offen für alle Jugendlichen, auch aus anderen Gemeinden* → und Konfessionen
- Die Jugendarbeit ist sehr wichtig, sonst werden nur noch alte Leute in der Gemeinde sein. Warum gibt es bei uns keine Jugendarbeit? (2x)
- St. Josef zum Haus für Jugend und junge Erwachsene umgestalten
- In St. Josef wird es keine Gottesdienste mehr geben. Wunsch nach Wortgottesdiensten auch von Frauen gestaltet und ausgerichtet.
- Wichtig ist ein gutes Miteinander mit den Gläubigen und Verantwortlichen der ganzen Gremien.
- Kleine Standorte werden sicher aufgegeben sein. - Fahrdienste organisieren! → *An den kleinen Standorten muss es mehr Angebote geben (Gesprächskreise, Vorträge o. Ä.), sodass eine Verbundenheit erhalten bleibt.*
- Die Peripherie wird „dünnere“ werden.
- Organisation eines Transportservice für Senioren und „Autolose“ von den peripheren Pfarreiorten zu den Gottesdiensten
- Weniger Aktionen nach außen - mehr „stille“ Gottesdienstfeiern

- Freiwilliger Zölibat für den Klerus (2x)
- Größere Rolle der Frau auch im liturgischen Dienst und der Basis bei der Gestaltung der anstehenden Aufgaben („Kirche von unten“ gestalten) (2x)
- „Moderne“ zeitgetreue Predigten aus dem Alltag heraus, um mehr junge Leute zu erreichen in der Gemeinde
- Weniger Dokumentation. Mehr Raum und menschlicheres Abholen, spontan für die Gemeindemitglieder „einfach da sein“, wenn gebraucht
→ *Was soll das heißen?! Transparenz ist doch wichtig.*
- Mehr Begegnung und Zusammenarbeit über Konfessionsgrenzen hinweg
- Das Bild unserer Pfarrei in 5 Jahren wird vom „Ehrenamt“ geprägt sein. Dort wo es ehrenamtliches Engagement gibt, wird es lebendig sein. Wo es dies nicht gibt, wird es eng. → *Leider sehe ich es ähnlich! Positive Öffentlichkeitsarbeit finde ich sehr wichtig. Durch die ständige Negativpresse hat immer die Kirche stark gelitten.*
- Es wird wichtig sein, das Miteinander von Haupt- & Ehrenamt weiter zu stärken, da es immer weniger von beiden in Zukunft geben wird.
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation werden noch wichtiger!!
- In den Gemeinden muss es lebendige Keimzellen geben. Das Denken in den großen Bezügen der riesigen Pfarrei ist zu unpersönlich für den Einzelnen. Kleine Gruppen sind die Lösung, keine riesigen Erstkommunion- und Firmgruppen.
- Mehr Kirchenmusik als Angebot → *Konzerte, Ausstellungen, junge Künstler*

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Wir sind dann nur noch 40 % der heute hier Anwesenden. Mehr als die Hälfte sind ≥ 75 alt.
- Gibt es noch Hauskreise? Die waren Glauben erhaltend.
- Der Glaube wird in einer multikulturellen und interreligiösen Gesellschaft um sein Profil kämpfen müssen.
- Das Image der Kirche sollte wiederhergestellt werden! Durch positive Wirkung in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Noch weniger Gottesdienstbesucher und es wird sich alles auf die Christuskirche konzentrieren, und es gibt eine „kirchliche Erlaubnis“, dass „man“ bei Entfernungen von ≥ 7 km beim Fehlen in der Sonntagsmesse entschuldigt ist ...
- Die Kirchenbänke werden leerer!
- Glaubensgespräche führen in Gruppen. Leitung Pfarrer?
- Die Pfarrei wird sich dem Trend der Digitalisierung stark anpassen, sowohl mit positiven, wie auch in negativen Aspekten.

- Viele Aufgaben müssen hier vor Ort gelöst werden.
- Starke Zentralisierung auf Rostock - da besonders auf die Christuskirche. Wie können wir die ländlichen Standorte stärken?
- Weniger Gottesdienststandorte
- Zentralisierung
- Einige Standorte werden wohl schließen müssen, aber bitte keine Fokussierung auf die Christuskirche. Alle übrigen Gemeinden wollen auch leben.
- Älter + weniger!
- Wird es in den nächsten 5 Jahren noch etwas mit den Handzettelvermeldungen?
- Es werden noch weniger Alte und Ältere da sein und noch wenig Jüngere u. Familien. Es muss unbedingt der Wille zu Reformen erkennbar sein. - Alle Oberen sind aufgefordert vom Pfarrer bis zum Bischof und darüber hinaus.
- Ich wünsche mir, dass Pfarrer heiraten dürfen, wenn sie wollen! Dann würden wir wieder mehr Pfarrer haben! → *Und auch Ehescheidungen, wie bei evangelischen Priesterehepaaren*
- Für eine autarke Kirche! Frei machen von staatlich gezahlten Gehältern für die Bischöfe. Wir sind als Kirche stark genug und die Spenden werden nicht versiegen, wenn unsere Oberen gute Arbeit leisten!
- Gemeinde Thomas Morus: Vermutlich keine so großen Veränderungen in den nächsten 5 Jahren. Wir sind dann 5 Jahre älter, von unserem persönlichen Kreis ist dann der überwiegende Teil in Rente.
- Die Gemeindestruktur wird lockerer sein und damit einen Teil ihrer integrativen Funktion einbüßen.
- Pfarrei: Vermutlich sind einige Gemeinden mehr oder weniger aufgelöst.
- Kirche: Welche Rolle „Kirche“ in der Zukunft gesellschaftlich spielt, hängt meiner Meinung nach davon ab, wieweit sie für tiefer gehende Veränderungen bereit ist. Dazu gehören für mich u. a. die stärkere Beteiligung von Laien - Männern und Frauen - als Hauptamtliche, auch in der Leitung von Pfarreien, in der Verwaltung, in der Seelsorge. „Kirche“ ist in eine Glaubwürdigkeitskrise geraten, die Menschen - Gläubige und Nichtgläubige - haben angesichts der Skandale der letzten Monate das Vertrauen verloren. Die nächste Zeit wird zeigen, ob notwendige Veränderungen geschehen und das Vertrauen zurückgewonnen werden kann.

Frage 2: Wie erleben Sie unsere Pfarrei/unseren pastoralen Raum? Was hat sich bewährt, was sollte erhalten bleiben?

Antworten:

Gemeinde Bad Doberan

- Wer ist im „Kleinen“ zuständig, wenn etwas kaputtgeht? Muss dafür der Bauausschuss tagen?
- Zu lange Wege für Genehmigungen, Reparaturen usw.
- Ansprechpartner vor Ort sichtbarer benennen
- Bewährt haben sich die Kindergottesdienste/Familiengottesdienste jeweils am 1. Sonntag im Monat, mit Kaffee im Anschluss → *Die Initiative unserer jungen Eltern bei den Vorbereitungen sollten jedoch mehr Akzeptanz bei den Geistlichen finden.*
- Die Messdiener werden in Doberan bei Veranstaltungen nicht informiert (Fahrt zum Hansapark/Messdienertreffen Hamburg). → *Doberan scheint Außenseiter zu sein?*
- Bewährt haben sich die Seniorentreffen, auch mit anderen Standorten. Ebenso Andachten z. B. mit Kühlungsborn.
- Ich erlebe eine „müde wirkende“ Gemeinde vor Ort und kann nicht erkennen, dass die neu erschaffenen Gremien dieses Problem vor Ort lösen können. Kernproblem wird immer das Erhalten des Gemeindelebens „im Kleinen“ bleiben.
- „Wichtig“ Ansprechpartner in Notsituationen leichter erreichbar (Sterbefall, Krankheit ...)
- Gerne häufiger Andachten in den Pflegeheimen → *werden von den Bewohnern angefragt.*

Gemeinde Tessin

- Würdigung der ehrenamtlich Tätigen durch eine „besondere“ Veranstaltung (das sollte auch weitergeführt werden)
- Unsere kleinen Gemeindebriefchen möchten wir weiterhin behalten. Dies ist auch wichtig für die ältere Generation, die nicht den Gottesdienst besuchen kann. Trotzdem ist das Interesse an Geburtstagen, Taufen usw. da. Hier kann es nachgelesen werden.
- Begleitung der Gottesdienste mit der Orgel!
- Seit Gründung unseres Pastoralen Raumes wurden in unserer Gemeinde einige „Abstriche“ gemacht (z. B. sonntags Gottesdienst nur 2x monatlich mit einem Priester)
- Von dem Potenzial und den Stärken der Pfarrei kommt zu wenig in den kleinen Gemeinden an (Musik, Vorträge usw.).

- Bewährt haben sich unsere Gottesdienste am Sonntag und auch die Wortgottesdienste, wie auch die Gottesdienste am Mittwoch. Wichtig ist, dass wir einen Ansprechpartner in der Gemeinde behalten und die Kontakte zu den Gläubigen aufrechterhalten.
- Bewährt hat sich die Durchführung der Wortgottesfeiern im 14-täglichen Wechsel. Weiter so. Auch wenn die Zeit um 8.30 Uhr für Auswärtige ein „Opfer“ bedeutet.
- Der Sonntagsgottesdienst in Tessin sollte eine halbe Stunde später beginnen (9 Uhr), da die meisten Besucher schon in einem fortgeschrittenen Alter sind.
- Wir müssen mit den Gegebenheiten leben und das Mögliche erhalten. Ein weiterer Abbau der Möglichkeiten wäre sehr schädlich für unsere Gemeinschaft.

Gemeinde Ribnitz

- Dass die Pfarrei erhalten bleibt und wir immer einen Pfarrer haben werden
- Vielleicht den Sonntagsgottesdienst früher machen → *9.30 Uhr*
- Sternsinger-Aktion
- Religionsunterricht in der Gemeinde
- Gottesdienste an den Feiertagen in den einzelnen Gemeinden (Ostern, Weihnachten ...)
- Familiengottesdienste (evtl. monatlich)
- Einige wenige, die sehr viel leisten und übernehmen müssen. Unterstützung aus anderen Teilen der Pfarrei (WGF), was neu und gut ist und die Gemeinschaft fördert.
- Gottesdienste, gerade an den Feiertagen, sollten überall gefeiert werden. Vielleicht muss „Rostock“ da noch lernen auch zu teilen und abzugeben (Priester).
- Grüppchenbildung der Alteingesessenen
- Wir haben viele, sehr engagierte und gut predigen könnende Priester, die es schaffen die Gemeinde zu erreichen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, dafür bin ich dankbar. Die Priester schaffen es auch die Jugendlichen anzusprechen, was in sehr vielen Gemeinden auch nicht immer der Fall ist.
- Gutes Miteinander der 3 Teilstandorte Graal-Müritz, Marlow und Ribnitz
- Alle Standorte erhalten
- Das christliche Leben findet in den einzelnen Gemeinden statt - die Beziehungen zur großen Pfarrei sind weniger eng. Deshalb sollten die Verbindungen zwischen den vorher bestandenen Pfarreien intensiver

gestaltet werden, damit das Gefühl „zu Hause zu sein“ nicht verloren geht. → Das finde ich auch. Veranstaltungen in Rostock sind für viele ein Problem.

Gemeinde Rostock - Christus

- Ich erlebe sie als vital und vielfältig. Es wäre schön, wenn es weiterhin so viele Ehrenamtliche gäbe. Toll war der Kinderfasching! Richard mag besonders die Kinderkatechese. → *Bitte Absprachen tätigen, nicht erst aus der Vermeldung erfahren* → Lieber doch am Nachmittag. Gottesdienste am Vormittag sind wichtig.
- Ich erlebe, dass unsere Pfarrei lebendiger geworden ist! Die Veranstaltungen für uns Senioren sollten erhalten bleiben und wenn möglich mehr betont werden.
- Das Gespräch/Treffen nach dem Gottesdienst ist wichtig, um Gemeinschaft zu pflegen. Danke für den Kaffee!
- Sehr lebendige Gemeinde (+++), vielfältige Kirchenmusik (+++), freudige Kinder (+++), Seniorennachmittage (+++), vielleicht Ü50-Gruppe gründen? Wo sind junge Erwachsene organisiert?
- Der Rentner-Kolping ist gut angekommen.
- Auch nichtreligiöse Veranstaltungen (Fasching ...) sind für die Gemeinschaft wichtig.
- Unsere Kinder werden/wurden in den Kitas St. Thomas Morus und St. Martin sowie in der Don-Bosco-Grundschule ausgezeichnet betreut und können sich entfalten. Vielen Dank dafür!
- Nach Kita und Schule gibt es ein Loch, es fehlt ein Ort für die Jugend, ein Ort für junge Erwachsene.
- Die Katholische Studentengemeinde (KSG) Petrus Canisius wünscht sich die Beibehaltung eines begleitenden Pastors! Ein Studentenpfarrer ist für uns eine Bereicherung und macht uns erst zu einer richtigen Gemeinde.
- Die KSG ist eine wunderbare Gemeinschaft. Sie sollte weiterhin durch einen Seelsorger begleitet werden.
- Wer hat sich ausgedacht, Fronleichnam nicht auf dem NF zu feiern? → *Die Gemeindegemeinschaft hat dazu abgestimmt.* → Warum und vor wem sollen wir uns verstecken? → *Wir dürfen uns zeigen und es wagen, neue Wege zu gehen.*
- Traditionen sollen bewahrt bleiben! Fronleichnamprozession auf dem Neuen Friedhof! (20x) → *Hat man den Friedhof gekündigt?* → Für Behinderte wird es in der Stadt schwieriger - Parkmöglichkeiten, Toiletten, Wege. → *Toiletten sind vor Ort in der Uni vorhanden. Man kann gut mit den öffentl. Verkehrsmitteln hinkommen, Parkmöglich-*

keiten sind am Gericht und in den einschlägigen Parkhäusern möglich. Wir haben den Prozessionsweg gesucht, der auch für Behinderte geeignet ist. → Traditionen sind wichtig, jedoch bleibt ja das Fronleichnamfest und bekommt wieder seine ursprüngliche Bedeutung, indem wir „Jesus in die Stadt“ bringen!

- Die eigentliche Tradition besteht im Fronleichnamfest mehr als 600 Jahre. Der Ort ist der Bedeutung nachgeordnet.
- Warum gab es keine Möglichkeit für alle Gemeindemitglieder über den Abbruch dieser über 60-jährigen Tradition zu entscheiden? (2x) → *Wo gibt es dafür Parkplätze?* → Die Möglichkeit gab es in einer früheren Phase schon einmal. Die Aussagen damals werden in der jetzigen Entscheidungsfindung berücksichtigt.
- Fronleichnamprozession in so einer engen Gasse entspricht nicht meiner Vorstellung. Für die Öffentlichkeit würde ich vorschlagen vom Klosterhof durch die Kröpeliner Straße bis zur Marienkirche zu laufen. (2x)
- Fronleichnam nach der vorgesehenen Art entspricht nicht den Vorstellungen, in der Stadt zu demonstrieren. Auf dem Neuen Friedhof ist näher an Öffentlichkeit, als in der Stadt im letzten Winkel. Öffentlich wäre: Klosterhof - Kröpi - Neuer Markt - Marienkirche (2x) → *Das kommt ja vielleicht noch in späteren Jahren. Es soll irgendwie versucht werden, allen Belangen aller Gemeindemitglieder so gut wie es geht gerecht zu werden. Bevor man es nicht versucht, kann man nicht sagen, ob es besser oder schlechter war.*
- Geht doch gleich auf den Neuen Markt. → *Fronleichnam ist Prozession, nicht Demonstration.*
- Wo trifft sich die Gemeinde nach dem Fronleichnamsgottesdienst zum Beisammensein?

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Die Fronleichnamprozession auf dem Friedhof sollte belassen werden. In all den Jahren ist dieser Ort in mir gewachsen.
- Fronleichnam-Entscheidung 2019 in der Innenstadt zu feiern wird von den meisten Gemeindemitgliedern nicht befürwortet, zumal schon mal eine Befragung stattgefunden hat, die für den Friedhof war.
- Innenstadt Fronleichnam: Veranstaltung ist jedenfalls einen Versuch wert! Es muss auch Neues gewagt werden. Eine spätere Analyse dazu wird zeigen, ob das Konzept stimmt!
- Erhalt unserer Traditionen z. B. Fronleichnam auf dem Friedhof. Der neue Weg besteht aus Kopfsteinpflaster!
- Einführung der Handzettel für die Vermeldungen

- Der Sonntagsgottesdienst!
- Aktionen, Gottesdienste, Veranstaltungen sollten in den Gemeindestandorten erhalten bleiben. Keine komplette Dezentralisierung! Um die Dinge in den Gemeinden zu erhalten, müssen sich jedoch viele einbringen.
- Zu viele Gremien wurden ins Leben gerufen. KV würde genügen.
- Hoch lebe das Ehrenamt! Aber hier sind ja fast alle Senioren! → *Nicht nur! Wir müssen froh sein über die wenigen jüngeren. Die sind dazu noch berufstätig!*
- Ich erlebe den pastoralen Raum nicht als integrierenden Faktor - eher spaltend
- Funktioniert, noch „lohnt“ sich der Aufwand.
- Die Wallfahrt sollte nicht wie in 2019 der ZERSTREUUNG der Pfarrei dienen, sondern die Pfarrei zusammenführen. Also eine gemeinsame Wanderung zum Münster.
- Informationen!! - Haben sich bewährt?
- Jeder Kirchen-/Kapellenstandort sollte eine Bedeutung behalten und als Zentrum für die Menschen vor Ort dienen. Dafür müssen auch weiterhin Menschen vor Ort sein.
- Kinder bei der Gottesdienstgestaltung mehr mit einbeziehen (z. B. beim Vaterunser oder Segen an den Altar holen).
- Schwerpunkt liegt klar auf der Christusgemeinde. Wo bleiben die Gemeinden am Rand?
- Die Jugend fährt abends nicht mehr zu Veranstaltungen in die Christusgemeinde.
- Gemeinde Thomas Morus: Schon jetzt erlebe ich selber und bei anderen die Sorge, dass Gemeindestrukturen zugunsten einer Orientierung im gesamten pastoralen Raum aufgelöst werden sollen, zumindest als nachrangig betrachtet werden. Ich erlebe eine gewisse Enttäuschung und eine Ratlosigkeit, wie man sich im gesamten Raum orientieren soll, Gemeinschaft erleben soll. Der Gemeinde fehlt ein Hauptamtlicher vor Ort, der Ansprechpartner ist, der sich auskennt, der den Überblick hat. Positiv erlebe ich, dass sich viele interessieren und engagieren, die Gemeinde lebendig zu erhalten, dass Gelegenheit zum Dialog gegeben wird, dass Kritik und Vorschläge zumindest angehört werden und nach Lösungen gesucht wird.
- Pfarrei: Für mich stellt sich die Frage der Überforderung von Haupt- und Ehrenamt, so wie die Funktionen jetzt verteilt sind. Die Gottesdienstordnung wurde ausgedünnt, die Hauptamtlichen sind für ihre Themengebiete in der ganzen großen Pfarrei unterwegs.

Frage 3: Wo sehen Sie die Punkte des Pastoral-konzepts vor Ort und wie können sie verwirklicht werden?

Antworten:

Gemeinde Tessin

- Unsere Wortgottesfeiern werden sehr gut mit der Gemeinde gefeiert. Wir wünschen uns auch von den Priestern, dass sie Zeit für uns haben und uns in Gesprächen nicht noch pessimistischer stimmen.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Das pastorale Konzept ist Ausdruck des vielfältigen kirchlichen Lebens in unseren Gemeinden und bringt auch zum Ausdruck, dass für die Erfüllung dieser Aufgaben ausreichend hauptamtliche Mitarbeiter nötig sind. Ehrenamtliche Arbeit ist wichtig, darf aber nicht überstrapaziert werden. Im Pastoral-konzept wird unter 8. „Wie es konkret werden kann“ für die Schaffung zusätzlicher Personalstellen plädiert (Koordination für Orte kirchlichen Lebens, Begleitung von Kindern und Jugendlichen, Seelsorge in den vielen Alten- und Pflegeheimen, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus-seelsorge). Im Moment wird dies so umgesetzt, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter nur themenbezogen für die ganze Pfarrei unterwegs sind. Es zeigt sich nun, dass in den Gemeinden Hauptamtliche vor Ort fehlen, die die vielfältigen Aufgaben koordinieren und Ansprechpartner für die Gemeindemitglieder sind. Erfahrungen mit der Umsetzung des Pastoral-konzeptes sollten Eingang in notwendige Veränderungen finden.

Christus in der Mitte unseres Tuns

Gemeinde Bad Doberan

- Vertiefung des Glaubens durch Erwachsenen-Katechese sinnvoll und notwendig

Gemeinde Tessin

- Wortgottesfeier wird bei uns nicht von allen Gemeindemitgliedern angenommen. - Wir haben jedoch sehr schöne Wortgottesfeiern in Tessin.
→ *mehr Werbung durch Hauptamtliche dafür*

Gemeinde Ribnitz

- Ohne ihn ist unser Tun leer und läuft in Aktionismus aus.
- Regelmäßige Eucharistiefiern, die auch besucht werden!
- Ist der Sonntagsgottesdienst alles???

Gemeinde Rostock - Christus

- Oft zu wenig Zeit für Christus, zum Innehalten & Beten
- Stille im Gotteshaus wird wenig gegeben. Fehlt der Glaube an Gottes Gegenwart - nur noch als Versammlungsort?

- Unsere Gottesdienste sind voll mit schönen „Programmpunkten“. Aber es bleibt so keine Zeit zum Innehalten, Nachklingen des gesprochenen Wortes, Wahrnehmen Gottes liebevoller Gegenwart
- Vorsingen/Nachsingen wird immer häufiger. Gemeinschaftliches Singen ist schöner. Zur Kommunion nicht aktiver Gemeindegesang notwendig/ störend

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Gottesdienste u. Andachten → *Prädikat fehlt*; z. B. wann, wo, in den Wohnungen, wie bei den Hauskreisen ...?
- Anleitungen: Periodica: „Magnifikat“ und „Te Deum“.
- Ewige Anbetung von dem Allerheiligsten → zu wenig „Werbung“, u. Andacht dazu entsprechend würdevoller (wie früher mit Ansprache u. mehreren Geistlichen) → Wo sind dann dabei die Gläubigen? In den letzten Jahren starker Rückgang der Beteiligung. Nicht alles, was man sich wünscht, ist immer weiterzuführen.
- Glaubenskurse, Glaubensbildung in den Gemeinden für Erwachsene + Jugendliche

Respekt und Wertschätzung für die unterschiedlichen Stärken unserer Standorte

Gemeinde Bad Doberan

- Das ist doch selbstverständlich. Paulus würde sagen: Welche Charismen haben wir - was können sie tun!

Gemeinde Tessin

- Dabei dürfen die „Großen“ die „Kleinen“ nicht „schlucken“.

Gemeinde Ribnitz

- Die Traditionen in den einzelnen Gemeinden sollten beibehalten und respektiert werden. Ein Stück weit sollte Anonymität aufgegeben werden (z. B. Aktion Sternsinger - Uns interessiert das Ergebnis im Ganzen, aber auch das unserer Gemeinde.).

Gemeinde Rostock - Christus

- Toleranz gegenüber neuen Ideen von Menschen, die sich ehrenamtlichen engagieren wollen
- Nicht alles muss in der Christuskirche stattfinden. Spezielle GD + Andachten (Valentinstag, Barbara usw.) gern „auslagern“
- „Landleute“ gezielt ansprechen

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Idee von Bischof Woelki - an jedem Kirchenstandort eine Messe und nicht an einem drei und anderswo keine

Beziehungen knüpfen:

Gemeinde Bad Doberan

- Aktuell leider kein Besuchsdienst für Alte + Kranke → z. B. *Geburtstage*

Gemeinde Tessin

- Beziehungen zu anderen Kirchenstandorten könnte verbessert werden, wenn organisatorische Fragen - wie z. B. Transport - gelöst würden.

Gemeinde Ribnitz

- Zu den evangelischen Glaubensbrüdern → Angebote nutzen/annehmen

Gemeinde Rostock - Christus

- Das wäre sehr, sehr schön. Hauskreise propagieren. → *Die gibt es ja. Vielleicht noch einmal ausdrücklich vorstellen.* → Selbst ist der Mann/die Frau: Einfach den Mut haben (z. B. an Pinnwand), Gleichgesinnte für einen neuen Kreis zu suchen und einfach einen gründen! Warum muss denn immer alles von oben initiiert werden?!
- Wunsch nach einer Frauengruppe (mittleren Alters)
- Nachmittage für Alleinstehende?
- Ein Netz braucht jemanden, der es knüpft und Dinge, die verbunden werden sollen.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Beziehungsnetze in der Gemeinde funktionieren. Auf Pfarrebene ist das Knüpfen von Beziehungen definitiv ausbaufähig.

Sorge um Bedürftige und Notleidende:

Gemeinde Bad Doberan

Gemeinde Tessin

- Bisher viel zu wenig, auch Seelsorge fehlt

Gemeinde Ribnitz

- Kranke + Hausbewohner + Nachbarschaften → *Herz + Verstand offen halten*
- Sollte gefördert werden

Gemeinde Rostock - Christus

- Die Caritas macht wunderbare Behindertenarbeit. Trotzdem ist man dort nur „unter sich“. Mehr Inklusion!
- Wer sind diese Menschen und welche Hilfe brauchen sie?
- Thomas-Morus-Gemeinde als Schwerpunkt dazu weiter entwickeln statt abzubauen!!
- Mehr Einbezug und Ansprache von Caritas, Johannitern, Hospizarbeit etc. Anlaufpunkte schaffen.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Das ist ein wichtiger Punkt, aber wer wird sich in 5 Jahren ehrenamtlich darin einbringen?
- Nicht alles selbst machen - Caritas, Malteser, Tafel ...!

Ökumene leben:

Gemeinde Bad Doberan

- Mehr gemeinsame Veranstaltungen mit der Evangelischen Kirche
- Erntedank

Gemeinde Tessin

- Gemeinsame Gottesdienste → *darauf wäre ich neugierig*
- Einiges aus „alten Zeiten“ klappt sehr gut, müsste aber ausgebaut werden.
- Zusammenarbeit mit unseren ev. Kirchenmitgliedern könnte mehr Beteiligung brauchen. In den „Außenstandorten“ ist noch mehr Ökumene erforderlich! In Tessin gab es mit der ev. Gemeinde schon eine gute Zusammenarbeit. Ökumene ist sehr stark von den Hauptamtlichen abhängig!

Gemeinde Ribnitz

- Gute Traditionen beibehalten
- Angebote nutzen/annehmen

Gemeinde Rostock - Christus

- Könnte ausgebaut werden. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die, die sich engagieren, voneinander gar nichts wissen. → *Das habe ich auch beobachtet. Schon das Aufhängen von Plakaten über Aktionen könnte ein einfach zu realisierender Schritt sein.*
- Das finde ich wichtig!
- Ökumene als Ressource sehen. Ökumenischer Kreuzweg der Jugend erhalten. Hanse-Sail-Gottesdienst!
- Jugendarbeit, Pfadfinder
- Suche Mitstreiter für das ökumenische Mittagsgebet (Di. 12 Uhr, Mai-September), max. 30 min Zeitaufwand.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Wichtig, auch für die Zukunft
- Gemeinsame Veranstaltungen z. B. Seniorentage oder Singen → *Wo? Im Garten im Saal? Wer fegt danach aus? Wer hat die Schlüsselgewalt? → Wer kommt zu diesen Veranstaltungen? Keine Masse!*
- Viel mehr gemeinsame Gottesdienste, bei denen auch evangelische Christen an der Kommunion teilnehmen können.
- Wer ist noch für die vielen Kranken in unserer Gemeinde verantwortlich?

Ort, an dem man sich „zu Hause“ fühlt

Gemeinde Bad Doberan

- Im Vergleich zur Gemeinde, in der ich früher lebte, fühle ich mich hier wirklich zuhause. Mehr Möglichkeiten wie Andachten, Bibelkreis etc. ließen uns noch mehr zusammenwachsen.

Gemeinde Tessin

- In der eigenen Kirche, ja
- Der Besuch anderer Gemeindeorte ist schön, aber in der eigenen Gemeinde ist man zu Hause und die möchte man bestmöglich erhalten.

Gemeinde Ribnitz

- Ist für mich: Zu allen Versammlungen, Sitzungen etc. zuerst den Heiligen Geist einladen, ansonsten ist es nur eine Art weltliche Versammlung.

Gemeinde Rostock - Christus

- Das wünsche ich mir.
- Ja, so ist es.
- Gottesdienste können einfacher werden. Nicht so viel Aufwand notwendig. Zu Hause = einfach beten.
- Kinder- und Jugendgruppe mit regelmäßigen Treffen, damit besonders Kinder- und Jugendliche sich in der Gemeinde zu Hause fühlen.
- Auch Kita, Schule und Altenheime sind Orte, wo man sich zu Hause fühlt.
- Mehr Beteiligung an den Werktagsgottesdiensten von Christen, die nicht mehr im Arbeitsverhältnis stehen.
- „Zu Hause“ hat man auch mit den Menschen/Freunden zu tun, die man in/vor/nach dem Gottesdienst trifft.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Seniorentag!
- Wenn in absehbarer Zeit Standorte aufgeteilt werden, ist der „Ort des Zuhause-Seins“ verschwunden. - Was dann?
- Barrierefreiheit
- Für alle gut zugänglich
- Einladendes Umfeld
- „Sprechzeiten“
- Kirche sollte Heimat sein, deshalb so lange wie möglich alle Standorte erhalten

Frage 4: Unser Gemeindeleben lebt vom Ehrenamt. An dieser Stelle würde ich mich gerne einbringen:

Antworten:

Gemeinde Bad Doberan

- Fahrdienst übernehmen (2x)
- Besuchsdienste
- Kinderbetreuung
- Vorbereitung + Nachbereitung + Durchführung von Pfarrfesten, Adventskaffee

Gemeinde Tessin

- In unserer Gemeinde gelingt es bisher nicht besonders, ehrenamtliche Aufgaben weiterzugeben (an Jüngere).
- Ehrenamt „Gemeindebriefgestaltung“ klappt schon ganz gut. Mehr Mitarbeit könnte durch Ansprechen möglich sein. - Es gibt auch in unserer Gemeinde viele Talente.
- Sauberkeit auf dem Kirchengelände braucht bei uns mehr Ehrenamt. - Jüngere Gemeindemitglieder sollten sich unbedingt angesprochen fühlen.
- Ohne Ehrenamt geht auch in Zukunft nichts. Ich wünsche mir noch mehr aktive Mitglieder in dieser Sache. Außerdem wird dieses auch zu wenig gewürdigt. → *Die zentrale Würdigung des Ehrenamts (Dankes-Essen) halte ich nicht als geeignet. Viele Ältere halten die Würdigung vor Ort geeigneter!* → Viele Gemeindemitglieder fassen mit an, auch ohne Ehrenamt!

Gemeinde Ribnitz

- Vor allem „die“ Ehrenamtlichen unterstützen, im Nachklang an die Messe oder davor davon berichten, einladen und das diese auch einmal jährlich finanziell vergütet werden; d. h. das ihnen gedankt wird.
- Im Ehrenamt mehr fragen, als gefragt werden!
- Mehr Schätzung des Ehrenamtes!
- Wo beginnt bei den Hauptamtlichen das Ehrenamt? → *Wertschätzung des Ehrenamts*

Gemeinde Rostock - Christus

- Fasching + geselliges Leben ist wichtig. Ich bringe mich ein!
- Wer möchte im Kreis der Caritas-Helferinnen mitmachen? Bitte bei G. Schmelnick melden!
- Projektbezogene Anfragen evtl. per Aushang. Für kleinere und größere Aufgaben z. B. Begleitung bei Kommunion und Firmfahrt, Vorbereitung Pfarrfest, Fasching etc.
- In Ausschüssen
- Ich wünsche mir, dass das Ehrenamt „Ministrant“ aktiver wahrgenommen wird!

- Mitglieder, junge Eltern werben für Verantwortlichkeiten in Kinder-Katechese und Familiengottesdiensten
- Aktiv die Gründung von Hauskreisen begleiten für junge Familien. Ich würde auch für die thematische und inhaltliche Arbeit zur Verfügung stehen. Auch hierfür könnte sich eine Verantwortlichen-Gruppe bilden.
- Ab Oktober 1x monatl. Sonntagnachmittag Treffen im Gemeindezentrum für Menschen, die Gemeinschaft suchen. → *Ich mache mit, auch Spielenachmittage, lockere Treffen usw.*) → Das ist ein sehr guter Gedanke! → *Die Gedanken finde ich gut.* → Sonntagsnachmittagstreffen gewünscht → *Die Zusammenkunft unterstütze ich.* → Auch für Spielenachmittage würde ich plädieren.
- Offene Weihnacht - Helfer gesucht!
- Betreuung von alleinstehenden alten Menschen
- Fahrdienst zum Gottesdienst am Sonntag
- Soweit es mir noch möglich ist, würde ich mich gern einbringen.
- Die Ökumene in der Gemeinde kümmert vor sich hin. Schlage einen ökumenischen Gesprächskreis vor und wäre zur Teilnahme bereit. → *Es gibt gute persönliche Verbindungen, die vernetzt werden können.*
- Ich bin von Beruf Schneiderin, habe für die Sternsinger ca. 30 Capes + Kronen geschneidert. Falls Näharbeiten oder Ähnliches gebraucht werden, ich bin dabei!
- Ich könnte meine berufliche Erfahrung bei der Gestaltung der Internetseite der Pfarrei mit einbringen. → *Sehr schön! Evtl. auch PC-Hilfe für Ehrenamtliche anbieten?* → Ich könnte mir vorstellen, dass wir eine Gruppe von Ehrenamtlichen zusammenbekommen, die bei PC-Problemen telefonisch unterstützen.

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Hilfe - Unterstützung bei praktischen Arbeiten z. B. Weihnachtsbaum, Altar für Fronleichnam, Räume zu Feiern vorbereiten
- Kirchenreinigung neu organisieren (zu wenig Mitglieder bzw. Beteiligte)
- Die älteren Gemeindemitglieder leisten verhältnismäßig viel Ehrenamtliches!
- Frühjahrs- und Herbstputz und Hofarbeiten. Macht Vorschläge, ich organisiere.
- Charismenorientiertes Ehrenamt anzudenken
- Die aktiven Gemeindemitglieder haben schon Ehrenämter. Neue zu gewinnen wird schwer, denn die Gemeinde wird nicht größer, ... und sind oft noch berufstätig.

Frage 5: Was ich gerne sonst noch sagen würde ...

Antworten:

Gemeinde Bad Doberan

- Wozu muss fast jeden Sonntag in DBR der Diakon zusammen mit dem Pfarrer/Pastor am Altar stehen, während auch an anderen Orten der Bedarf an der Verkündigung des Wort Gottes besteht?
- Aufgabe der Kirche (s. Deus caritas est.): 1. Weitergabe des Glaubens 2. Feier der Sakramente 3. Dienst am Nächsten → *zig Gremien und die Kirche ist leer*
- Warum wohnen die Priester irgendwo und nicht in einem Pfarrhaus?
- Gemeinsamer Pfarrbrief für alle!

Gemeinde Tessin

- Ganz herzlichen Dank für die Einsatzbereitschaft und Tätigkeit von Frau Thede. Ohne sie würde ein Anlaufpunkt für die Gläubigen und vieles andere fehlen.
- Wir haben eine wundervolle Aufnahme in der Gemeinde Tessin gefunden. Unseren tiefsten und herzlichsten Dank dafür!
- Schwierig sehe ich den Transport von Kindern zum Religionsunterricht nach Rostock bei berufstätigen Eltern. Gibt es Möglichkeiten der Unterstützung?
- Schön wäre es, dass Priester nach dem Gottesdienst etwas Zeit für die Gemeindemitglieder hätten und nicht „fluchtartig“ den Standort Tessin verlassen.
- Restlose Aufarbeitung der unschönen Vergangenheit (Missbrauch)
- Mehr Beteiligung und Interesse für die Arbeit in Ehrenämtern sind wünschenswert ... „immer nur dieselben“ ...
- Der Beginn der Hl. Messe am Sonntag sollte ebenfalls, wie die Werktagsmesse um 9 Uhr sein, um Verwechslungen zu vermeiden.
- Mehr Seelsorge für Alte und Kranke durch Priester
- Wir freuen uns über Hl. Messe und Wortgottesfeier an unseren Standorten. Wenn möglich, möchten wir eine spätere Zeit als 8.30 Uhr. → *Ich möchte das bestärken. Für Pflegebedürftige, arbeitende Menschen ... ist diese Zeit ungünstig. Auch das Familienleben gestaltet sich bei der Zeitverteilung schwierig.* → Schon um 9 Uhr wäre günstiger!
- Eine Besondere Vernetzung und dass uns das Büro in der Gemeinde erhalten bleibt → *Ohne unser Büro sind wir nicht überlebensfähig.*
- *Die Kirche ist ein Raum der Andacht, das sollte jeder bedenken!*

Gemeinde Ribnitz

- Wenn, wie heute, Gemeindeversammlung ist, darf nicht zeitgleich in den anderen Kirchenstandorten Gottesdienst sein. Die Ehrenamtlichen, die diese Gottesdienste gestalten, können sonst nicht an der Gemeindeversammlung teilnehmen!
- Schätzung des Ehrenamtes!
- Wo finde ich Ansprechpartner fürs Hauptamt? Manchmal hat man das Gefühl, Hauptamtliche verlassen sich zu sehr auf das Ehrenamt. → *wenig Unterstützung (z. B. Sternsingen)*
- Es wird sehr viel Ehrenamt verlangt, ist das alles leistbar?
- Gibt es im Hauptamt auch Ehrenamt?
- Ich fände es schön, wenn wir wieder jeden Sonntag Messe in Graal-Müritz hätten. Ein Wortgottesdienst ist einfach nicht dasselbe wie eine Eucharistiefeier!
- Mehr Eigenverantwortung jedes Einzelnen, um das Gemeindeleben zu stärken
- Junge (Ministranten, Kinder) und alte Gemeindemitglieder sollten gleichermaßen angesprochen werden
- Alle christl. Versammlungen beruhen auf Bitten an den Hl. Geist, um Leitung, Charismen. Jesus sagt als Auftrag für uns: Das ist MEIN Blut, das uns zur Versöhnung geteilt werden soll. Das finde ich als sehr grundsätzlich.
- Fürbitten mögen von vorne und von einer Person verlesen werden. Vieles wird nicht verstanden und die Konzentration ist tiefer.
- Der alte - ewig heutige Schlussegen lautet: Geht, ICH sende euch! - Wir haben einen Auftrag.
- Für die Schwerhörigen: Die Sprecher mögen bitte ins Mikrofon sprechen.
- Christliche Weiterbildungen über Heilige, auch von belesenen Laien ausführbar!

Gemeinde Rostock - Christus

- Kommunikation ist alles! Attraktiv gestaltete Plakate (so wie zum Fasching) zu den Aktionen der Gemeinde. „Ein Bild sagt mehr als 100 Worte.“
- Mehr Angebote für Jugendliche! (z. B. nach dem Vorbild „junge Gemeinde“ → *Angebote mit Inhalt, Gemeinschaft und gelebtem Glauben Bsp. Kochen, Spielen, Themengespräche, Vorträge, Gottesdienste*
- Adventsgrillen + Valentinstagssegnung bitte beibehalten (3x)
- Leuchtfeuer und andere, neue Sachen unbedingt beibehalten (Segnung am Valentinstag ...) Mut zu Neuem ist gut!

- Schaffung einer „Börse“ für Helfer, z. B. Wann wird Hilfe gebraucht, bei wem kann ich mich melden? - Per E-Mail oder an Wand im Vorraum.
- Wir drehen uns sehr um uns selbst. Wo ist der Bezug zur Weltkirche?! Wie lange wollen wir noch im provinziellen Saft schmoren?!
- Kirchenmusikgruppentreffen wäre ohne Orgel-Dienstplan notwendig 2x/ Jahr
- Ich wünsche mir generell mehr Spiritualität, die für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen attraktiv ist.
- Wo sind denn die Jugendlichen, die sich hier äußern? Ich sehe keine. Das allein spricht doch schon Bände. Wenn man sich mit 15,16 ... nicht zugehörig fühlt, wann denn dann?
- Ich wünsche mehr Ökumene (Die Kath. Kirche ist meistens auf Veranstaltungen u. öffentlich wenig vertreten.) → *Deswegen würde ich eine Fronleichnamsprozession in der Stadtmitte begrüßen. Vielen Rostockern ist unsere Gemeinde nicht bekannt.*
- Ich wünsche mir mehr Präsenz der Kirche in den Medien (Presse, TV).
- Segnungs-GD können Leute ansprechen, die sonst nicht in die Kirche kommen. Vernetzung, Werbung über die anderen Orte kirchlichen Lebens möglich.
- Ich wünsche mir mehr Toleranz bei „unwichtigen“ Dingen.
- Es wäre schön, wenn zu allen Gottesdiensten Ministranten am Altar wären.
- Ich würde gerne erfahren, ob im Pflegeheim Besuchsdienste erwünscht sind? Wer ist Leiter des St.-Franziskus-Heims? (Im Internet habe ich es nicht gefunden.)
- Wichtig ist daran zu denken, dass es in der Pfarrei eine pastorale Gerechtigkeit bei der „Verteilung“ der Gottesdienste über die einzelnen Standorte gibt.
- Danke für die neuen Wege, die sich Menschen hier getraut haben, in letzter Zeit zu wagen und miteinander zu gehen! (Das Leben bleibt nicht stehen, auch in unserer Kirche nicht, das müssen wir begreifen!)
- Danke für neue Wege, neue Menschen kennenzulernen.
- Die Kinderbetreuung parallel zu den Gottesdiensten ist sehr gut organisiert und macht auch gut auf sich aufmerksam. Weiter so! Findet mehr Eltern (Mütter & Väter), die sich hier einbringen!
- Schreibgespräch ist eine wunderbare Form des Gedankenaustausches.
- Danke für das Organigramm! Nach wie vor wünsche ich mir für alle, die neu oder fremd in unserer Gemeinde sind, dass die Geistlichen, die die

Gottesdienste zelebrieren, mit Namen und Foto sichtbar gemacht werden. Gesicht zeigen! Was spricht denn eigentlich dagegen?

- Lichtmess ohne Weihrauch. Prozession. Licht (Kerzen an)
- Bitte laut + deutlich sprechen/ansagen. Keine „Wanderpredigten“!
- Aktive Beteiligung an den ökumenischen Gottesdiensten durch den Klerus der CK (z. B. Hanse Sail) + WGF Frauen → *Beteiligung von der CK gab es beim ökumenischen Gottesdienst der Hanse Sail. Viele Besucher, kaum Platz zu finden.*
- Bitte Sanitärräume häufiger säubern (oft „schmuddelig“!)
- Frauenseelsorge für junge Frauen in Ausbildung, junge Mütter, Beruf + Mutter, Betreuung alter Menschen ...

Gemeinde Rostock - St. Thomas Morus

- Zu wenig Ansprechpartner vor Ort!
- Wie können wir Jugendliche wieder für unsere Pfarrei als aktive Mitglieder gewinnen? Der Friedhof soll Fronleichnam bleiben. Sonntags 11.30 Uhr jeden 2. Sonntag Gottesdienst
- Regionale Anerkennung des Ehrenamts
- Christuskirche = Regierung = nur Theorie. Thomas Morus = Ortsamt = keine Lust → *Das ist aber noch sehr hoch angesetzt!*
- Was hat die Visitation des Bischofs in unserer Pfarrei ergeben?
- Es wäre gut, wenn die Ausschüsse und der KV im Reißverschlussprinzip gleich mit Männern/Frauen zu 50 % besetzt würden
- Vermeldezettel wöchentlich für die ganze Pfarrei
- Wo bleiben die Vermeldungszettel? Wichtig für ältere Leute. Viele Veranstaltungen würden besser besucht werden! → *Ja, das stimmt! Viele Gemeindemitglieder fragen danach!*
- Das Fronleichnamfest soll wie immer auf dem Neuen Friedhof gefeiert werden. Der Klostergarten ist dafür nicht geeignet! (2x)
- Darf ich auch fragen: Steht Pfarrer Klatt noch als Seelsorger zur „Verfügung“?
- Es muss nicht alles abgeschafft werden, was sich bewährt hat.
- Bitte formuliert unser Pastoralkonzept/die Strukturen einmal so, dass jeder es verstehen kann. → *Ist das auch gewünscht?*
- Ist die Struktur für uns da oder wir für die Struktur?
- Die Fehler nicht bei anderen sehen, sondern ihre Stärken
- Manche Predigten über die Köpfe hinweg! Manche Predigten zum Davonlaufen! Die Gemeinde ist nicht dumm.
- Grüßen: Wer sagt noch „Grüß Gott“ oder „Gelobt sei Jesus Christus“? Alle (ich auch) verstecken uns hinter „Hallo“.

- Welcher Wert hat die Kirchenmusik in der kath. Kirche? Organisten müssen mehr gewürdigt werden. - Musik wird oft als zu selbstverständlich genommen!
- Statt der Frankreichfahrt für viel Geld einmal im Jahr „PILGERN“ in M-V 12 Tage, mit Familien z. B. Anverskreuz (2x)
- Wir benötigen eine Jugendarbeit, die von Kontinuität und Transparenz geprägt ist. Wir benötigen verlässliche Angebote z. B. jeden Freitag, jeden zweiten Freitag usw. Außerdem benötigen wir spirituelle Angebote für Jugendliche.
- Ehrenamt sollte für jeden möglich sein. Wie können wir es möglich machen, dass keiner denkt: Ich bin zu alt/zu jung/zu ...
- Muss man in der Predigt unbedingt „geduzt“ werden?
- Pfarrei als Mitte sollte weiter ausgebaut werden, ohne die Gemeinde zu vernachlässigen.
- Es kann nicht alles auf die Schultern der Ehrenamtlichen abgelegt werden.
- Wenn Messdienerarbeit auch auf Pfarreebene gewünscht wird, dann sollte dies auch inhaltlichen Charakter haben. Fahrten und Ausflüge sind schön; die Kinder und Jugendlichen sollten jedoch auch mit inhaltlichen Themen vertraut gemacht werden. Sie sollten verstehen, dass ihr Messdienerdienst nicht nur mit Fahrten in Verbindung steht. Vielmehr sollten sie begreifen, dass sie einen liturgischen Dienst ausüben. Also: Auf Pfarreebene inhaltliches Arbeiten in der Ministrantenpastoral!
- Warum wird zum jetzigen Zeitpunkt nicht an allen Standorten Sonntagsgottesdienst gefeiert? Die Anzahl der Priester ist mehr als ausreichend (3 Hauptamtliche + Kaplan, 2 Priester in Sonderfunktion, 3 Ruheständler, 1 Ordensbruder)